

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausrückern 1.20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1.50 M., mit Beleggeld 1.92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Interaktionsgebühr:** Für die 5 getrennten Korpusse oder deren Raum 30 Pfg. für Monate in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interaktions 40 Pfg. —ämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 254.

Mittwoch, den 28. Oktober 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der telegraphische Wettervorherlagebien für das laufende Gutsjahr ist mit dem 30. September geschlossen worden, so daß vom 1. Oktober ab der öffentliche Anschlag der Wettervorherlage an allen Telegraphenanstalten im norddeutschen Wetterdienstgebiet aufhört.

Die Wetterdienststellen werden jedoch auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich eingehenden umfangreichen Nachrichtenmaterials **Wettervorhersagen** fortlaufend ausstellen. Diese um die Mittagszeit auszugehenden Vorhersagen können telegraphisch gegen Erstattung folgender Zustellungsgebühren bezogen werden:

- a) bei Übermittlung durch Fernsprecher an Teilnehmer der Ortsfernpremiene oder an Inhaber von Nettelegraphen sowie bei Zustellung im Ortsbestellbezirk gelegentlich der regelmäßigen Bestellgänge: monatlich vierteljährlich halbjährlich 2 M., 4.50 M., 8 M.
- b) bei Zustellung durch den Landbriefträger im Landbestellbezirk: monatlich vierteljährlich halbjährlich 3 M., 6.75 M., 12 M.
- c) bei Zustellung durch Eilboten im Ortsbestellbezirk: monatlich vierteljährlich halbjährlich 4 M., 9 M., 16 M.
- d) bei Zustellung durch Eilboten im Landbestellbezirk zu den unter a) aufgeführten Gebühren unter Hinzurechnung der wirklich erwachsenden Botenkosten.

Die Preise für den Bezug ausführlicherer Vorhersagen für bestimmte Zwecke (telegraphisch oder telephonisch mitzuteilen) sind von den Interessenten mit der zuständigen Wetterdienststelle zu vereinbaren.

**Die Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes** erscheint ebenfalls während des Winters täglich weiter. Der monatliche Abonnementpreis beträgt wie bisher 50 Pfg., wozu noch 14 Pfg. Postbestellgebühr treten. Bestellungen auf die telegraphischen Wettervorhersagen und die Wetterkarten sind an die zuständige Wetterdienststelle oder an die nächstgelegene Postanstalt zu richten. Merseburg, den 16. Oktober 1908.

**Der königliche Landrat.**  
J. W. von Heildorff,  
Regierungs- Assessor.

### Bekanntmachung.

Am 17. Oktober ist in **Sorburg** eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

Halle (Saale), den 20. Oktober 1908.  
**Kaiserliche Oberpostdirektion.**  
Merseburg, den 19. Oktober 1908.  
**Der königliche Landrat.**  
J. W. von Heildorff,  
Regierungs- Assessor.

### Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Amisoo'schen Neubau in Wünnichendorf der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher **Franz Wöhr** in Oberlobbichau als **Wahlhelfer** und **Verhinderungs-Kommissar** der Landfeuer-Sozietät für die Ortshausen Niederwünnich, Oberlobbichau, Niederlobbichau, Raschwitz, Reinsdorf, Wünnichendorf und Cracau ange stellt und verpflichtet worden ist. Ich weise die Gemeindevorsteher der genannten

Ortschaften an, dies innerhalb ihrer Bezirke noch besonders zur Kenntnis der Sozietäts-Interessenten zu bringen.

Merseburg, den 24. Oktober 1908.  
**Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor.**  
Graf v. Hausdoville.

### Bekanntmachung.

Die zufolge unserer Bekanntmachung vom 21. August d. Js. widerständig für den Verkehr freigegebene **Nordstraße** wird, nachdem die Hallesche Straße für den Verkehr freigegeben ist, von heute ab **wieder eingezogen**.

Merseburg, den 24. Oktober 1908.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

Zum Zwecke der Erbreilung soll das den **Selbstbarth'schen Erben** gehörige Hausgrundstück Neumarkt Nr. 51 hier nebst den beiden Nebenplätzen Nr. 441 und 442 in Flur Meuschan von zusammen 18 a 60 qm durch mich **verkauft werden**.

Merseburg, den 24. Oktober 1908.  
Justizrat Waage. (2308)

### Die Balkan-Wirren.

\* **Belgrad**, 25. Oktober. In der kleinen Buda, die der Kronprinz bewohnt, herrscht fieberhafte Aufregung. Es wird Hals über Kopf gepöbeln, denn morgen früh fährt der Kronprinz über Ungarn und Galizien nach Petersburg. Diese Reise ist, wie aus der Umgebung des Kronprinzen mitgeteilt wird, einzig und allein auf die Initiative des Thronfolgers zurückzuführen. Er sollte schon im Sommer nach Petersburg reisen, um dem Jaren den diesem von König Peter verliehenen Kara-Georg-Orden in Brillanten zu überreichen. Da aber kamen die serbischen Mäntel dazwischen, und die Reise sollte bis zum russischen Weihnachtstfest verschoben werden. Nun aber drängte der Kronprinz, die Reise mit Reichthum zugleich machen zu dürfen, um der Mission des Geminissiers größeres Gewicht zu verleihen. Man fragte am Jarenhofe an, und gestern traf die bejahende Antwort des Kaisers Nikolaus im Ministerium des Aeußeren ein. Die Einwilligung des Jaren wird hier als eine nicht mißzuverstehende Antwort Rufstans auf den kühnen Empfang, den Milomanowitsch in Belkin gefunden hat, aufgefaßt. Die Stimmung in Belgrad ist daher freudiger denn je. Selbst in Regierungskreisen macht sie sich allmählich geltend. Kronprinz Georg wird vom Jaren in besonderer Aulienz empfangen werden und in dieser dem Herrscher alle Wünsche und Beschwerden des Serbenvolks darlegen.

\* **Belgrad**, 26. Okt. Kronprinz Georg ist heute früh über Wien nach Petersburg abgereist.

\* **Belgrad**, 26. Okt. Der serbische Minister Milomanowitsch, der sich auch heute noch in Berlin aufhält, ermahnte einen Mitarbeiter des „Berl. Kol.-Anz.“, seine Auffassung über die Reise des Kronprinzen Georg nach Petersburg wie folgt zu präzisieren: „Die Reise des Kronprinzen Georg zum Jaren, die ebenso wie die Entsendung unseres früheren Gesandten in Konstantinopel Rodaowitsch schon vor längerer Zeit geplant war, schließt keinerlei beunruhigendes Moment in sich, noch ist sie dazu angetan, eine akute Wendung in der Balkanpolitik einzuleiten. Im Gegenteil, ich glaube, das Serbenvolk kann aus dem

Petersburger Besuch unseres Kronprinzen die Geistesfreiheit schöpfen, das Mißtrauen nicht die Absicht hat, seine ihm seit jeher bewiesene Zuneigung aufzugeben und das Interesse für sein ferneres Schicksal erlahmen zu lassen. Diese Tatsache ist aber geeignet, uns mit Ruhe und Zuversicht zu erfüllen, so daß wir den kommenden Ereignissen ohne Bangen entgegenzehen können.“

\* **Berlin**, 26. Okt. In der Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Staatssekretär von Schoen und Iswolski wurde festgestellt, daß das Deutsche Reich gegen eine Konferenz keine grundsätzlichen Einwendungen erhebe. Die deutsche und die russische Regierung seien sich einig in der Erkenntnis, daß eine Konferenz nur dann möglich sein könne, wenn zuvor eine völlige Uebereinstimmung unter allen Signatarmächten des Berliner Vertrages über Umfang und Inhalt des der Konferenz vorzulegenden Programms erzielt sei. Die deutsche Regierung halte an dem Standpunkt fest, daß sie den Vorschlägen nicht zustimmen könne, die Oesterreich-Ungarn Einwendungen erhebt. Diese Punkte werden weiteren Verhandlungen zu unterwerfen sein. Dagegen konnte bereits in den übrigen Punkten des aus früheren Besprechungen Iswolski's hervorgegangenen Entwurfes, insbesondere in bezug auf die im Interesse der Türkei getroffenen Bestimmungen, volle Uebereinstimmung erzielt werden. Beide Regierungen werden bemüht bleiben, für die gegenwärtigen Schwierigkeiten eine glückliche Lösung zu finden.

### Die neuen Reichsteuern.

\* **Berlin**, 26. Oktober. Ueber die neuen Reichsteuern erfahren die „Münch. Neuest.“: Die neue Biersteuer enthält Stoffliche von 12 bis 20 Mark für den Doppelzentner Maß, je nach Betriebsgröße. — Die Zinse ratensteuer verlangt 2 bis 10 Prozent vom Preis der Anzeigen, je nach der Höhe der Auflage der Zeitung. Auch die Strohenreklame wird besteuert. Die kleinen Annoncen sind steuerfrei. — Die Fleischschneide weine werden mit 5 Pfennig bis 3 Mark pro Fleisch je nach dem Wert des Weines besteuert.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* **Berlin**, 26. Oktober. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing von 12 Uhr ab den Gesandten Scheller-Steinmarz, den Leutnant im sächsischen Garde-Regiment Grafen Scholl und den Konful von Mutius. Zur Frühstückstafel folgte der Kaiser einer Einladung des Reichskanzlers.

— Die Sozialdemokratie weiß nicht, wie sie sich zu der preussischen Steuerreform stellen soll. Sie kann unmöglich bestreiten, daß diese Reform lediglich die direkte Besteuerung betrifft und gerade die größeren Einkommen heranzieht, nach ihren Agitationsgrundsätzen darf sie aber nichts anerkennen, was von der Regierung des heutigen Staates ausgeht. Deshalb sucht sie sich Einzelheiten heraus, um trotzdem ihrer Verteilungslust fröhnen zu können. Zunächst mißfällt es ihr höchlichst, daß die Einkommen von 3000 bis 7000 M. nicht zur Steuererhöhung herangezogen sind. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei behauptet, daß

dies geschehen sei, weil die Steuerzahler mit diesem Einkommen die zuverlässigsten Stützen des heutigen Staates seien. Das möchte wohl zutreffen, aber es sind doch auch die Einkommen unter 3000 M. nicht herangezogen und unter ihren Besitzern dürften recht viele zur sozialdemokratischen Fahne schwärmen. Die Politik der Sozialdemokratie ist demnach, wie genügt, auch hier recht schmal. Sodann erinnert der „Vorwärts“ daran, daß in den Konsumereien, deren Geschäftsgewinne in der Gesellschaftsteuer höher als bisher herangezogen werden sollen, die kleinen Anteile vereinigt sind. Er bezeichnet als eine Ungerechtigkeit, daß diese Steuer geplant werde. Nach sozialdemokratischer Logik ist es ja überhaupt nur gerecht, wenn die Mitschüler den wohlhabenden Schülern aufgebildet, die Rechte aber den weniger wohlhabenden vorzubehalten werden. Das Konsumverne gerade den kleinen Geschäftleuten Konkurrenz bereiten und die Geschäftsgewinne dieser doch besteuert werden, so ist es lediglich die Besteuerung eines Privilegs, wenn auch die Geschäftsgewinne der Konsumverne herangezogen werden. Das ist übrigens bereits der Fall, diese Besteuerung soll nur besser ausgebaut werden. Also auch die Einzelbestimmungen des Vorwärts sind hinfällig. Es bleibt die Tatsache fest, daß bei der preussischen Steuerreform lediglich die direkten Steuern und bei diesen die wohlhabenden Schichten herangezogen werden. Das wird man sich vormerken können für die Zeit der Veröffentlichung der Reichsteuerrpläne. Wenn hier auch die breiteren Schichten betroffen werden, so liegt nur ein Ausblick nach dem Grundfah vor, daß alle Bürger zur Tragung der Staatslasten verpflichtet sind. (Berl. Polit. Natr.)

### Stadtverordneten-Sitzung.

\* **Merseburg**, 27. Oktober. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Justizrat Waage, mit der Mitteilung eröffnet, daß die Bestätigung des zum Stadtrat wieder gewählten Herrn Blankenburg eingegangen sei.

Der Verkehrsverein hat ein Dankschreiben für die ihm aus städtischen Mitteln bewilligten 300 Mark gesandt.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetret. Punkt 1 derselben betrifft Entlastung der Rechnungen a) des Bergischen Stipendienfonds pro 1907. Berichterstatter Herr St. B. Stollberg. Die Rechnung, die in Ausgabe und Einnahme mit 4166.81 M. balanciert, wird entlastet b) der von Schuldlosigkeitskommissionen für 1907. Berichterstatter Herr St. B. Wolfrath. Die Einnahmen haben 12608.07 M., die Ausgaben 8871.82 M. betragen. Die Rechnung wird entlastet.

Der folgende Punkt betrifft Erlass einer Freibrandordnung. Berichterstatter Herr St. B. Krause. Die Freibrandordnung, nach welcher die Stadtverordneten-Konferenz verhandelt worden, und ergab sich damals noch als freier Punkt, ob bedingt taugliches Fleisch, das von auswärtig eingeführt wird und das auswärts amtlich unter sucht worden ist, hier auf der Freibrand freigegeben werden darf. Die Ministerial-Konferenz hat in diesem Sinne entschieden, und so wurde die Freibrand-Ordnung angenommen. Aus der Debatte ist noch hervorzuheben, daß Hr. St. B. Witte fragte, ob die Ordnung minderwertiges Werbefleisch nicht vorsehe, worauf die Herren Dr. Waage und Krause bejahend antworteten, daß solches überhaupt nicht freigegeben werde, bezw. vernichtet würde. Freibrandfleisch wird an einen Käufer nur im Höchstgewicht von 2<sup>1/2</sup> kg abgegeben, Gest-, Schant- und Speisewie, sowie die Inhaber von Pensionaten, die solche gewerbmäßig betreiben, bedürfen zu Verwendung des Fleisches besonderer polizeilicher Genehmigung.

Der folgende Punkt betrifft Einrichtung elektrischer Beleuchtung im neuen Kranen-

Die Richterthaler Herr St. W. Dietrich. Eine moderne Kranenhaus-Anlage zu fließen, derseibe aus, sei ohne Stütze-Apparat nicht wohl denkbar, eine eigene elektrische Anlage sei zu teuer, deshalb wolle man nur eine solche für Zwecke des Stütze-Apparats installieren, was ca. 1470 M. kosten würde.

Der letzte Punkt betrifft Aufstellung eines Feuer-Exhaustors in der Gas-Anstalt. Bericht-erstatte Herr St. W. Lange. Die Gas-Deputation hat die Neu-Aufstellung eines solchen Exhaustors empfohlen, der 2935 M. kosten würde. Die Mittel werden bewilligt.

Außerhalb der Tagesordnung wurden 650 Mark für die Restaurierung der St. Georgsstraße bewilligt.

Mit der Veränderung der Geschäftskante am Borsdorfer Grundstück in der Schmalen Straße eröffnet sich das Kollegium einverstanden, ebenso mit der Herstellung eines Kabels in der Werderstraße be-  
hufs Anlegung einer elektrischen Leitung nach dem Gute Werder. Die Arbeiten, Gebr. Beger, erhalten die Erlaubnis dazu auf jährlichen Wiber-  
trag und gegen Zahlung einer jährlichen Ankerungs-  
gebühr von 3 Mark.

Damit schloß die öffentliche Sitzung.

**Lokales.**

Merseburg, 27. Oktober.

Die Freimaurer-Loge zum goldenen Kreuz setzte vorgestern, Sonntag, ihr 103. Stiftungsfest unter sehr starker Beteiligung hiesiger und auswärtiger Freimaurer.

Vom Kolonialverein Merseburg. Es ist gelungen, Herrn Marinexparier a. D. Wangemann zu einem Vortrag für den Verein zu gewinnen, welcher am Donner-  
stag den 5. November in Rülke's Hotel statt-  
finden soll. Herr Parier Wangemann ist von einem früheren im Kolonialverein ge-  
haltenen Vortrage her in Merseburg schon  
wohlbekannt und in autem Andenken. Er  
wird dieses Mal über Deutsch-Ostafrika vor-  
tragen. — Herr Wangemann wurde 1885  
zum Marineparier berufen und hat auf lang-  
jährigen Reisen alle fünf Erdteile besucht; er  
war auch Zeuge des Araberaufstandes in  
Deutsch-Ostafrika. Wir hören uns also  
sicherlich einen höchstinteressanten Abend  
versprechen zumal der Vortrag durch die Ver-  
gabe von Lichtbildern belebt werden wird.  
Es werden übrigens auch Nichtmitglieder, die  
ein besonderes Interesse für das Kolonial-  
wesen haben, Zutritt erhalten, wobei der  
Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß dadurch  
dem Verein auch neue Mitglieder werden zu-  
geführt werden. — Im übrigen ist aus dem  
Vereinsleben hervorzuheben, daß, nachdem Herr  
Präsident von Wehr den Vorsitz leider nieder-

gelegt hat, Herr Major von Vierermann zum  
Vorherrn ernannt ist. — Die recht gute  
Bibliothek über unser Kolonialwesen, welche  
im Vereinszimmer in Rülke's Hotel auf-  
gestellt ist, wird den Mitgliedern bei dieser  
Gelegenheit wiederholt zur Verfügung empfohlen.

**Von Krämpfen befallen wurde gestern  
abend in einem hiesigen Restaurant ein  
etwa 35 jähriger Arbeiter. Man brachte den  
Bedaurenswerten nach seiner Wohnung.**

**Kanal-Projekt  
und Merseburger Verkehrs - Verein.**

Wir erhalten folgende Zuschrift be-  
zugs Veröffentlichung:

Die beiden Artikel in Nr. 244 und 245  
des Merseburger Kreisblattes geben zu  
folgender Erwiderung Anlaß:

Der Vorstand des Verkehrsvereins zu  
Merseburg, der übrigens ausgeprägter  
Maßen gerade zu dem Zwecke gegründet ist,  
die durch Kohlenlager und Kanalprojekte  
geschaffene Situation auszugleichen, also eines  
„Fingerzeigers“ nach dieser Richtung wohl  
kaum bedürftig ist, würde nach der Ansicht  
des Einsenders dieser Zeilen seine Aufgabe  
gründlich mißverstehen, wenn er mit Wort  
und Tat sich das im Kreisblatt behandelte  
Kanal-Projekt Schötopau-Beipzig, das so-  
genannte Supperprojekt, einreden wollte. Da,  
wie die beiden Artikel zeigen, merkwürdiger  
Weise auch in Interessenten-Kreisen darüber  
noch Unklarheit zu bestehen scheint, kann  
nicht früh genug und best mit genug  
darauf hingewiesen werden, daß die Aus-  
führung dieses Supperprojektes den gesamten  
Verkehr von Schötopau nach Beipzig leiten,  
also Merseburg a u s s c h a l t e n würde, daß  
dies das Schlimmste ist, was unserer Heimats-  
stadt passieren kann, daß Merseburg mit seiner  
Ausführung alle Hoffnungen, die es an den  
Kanal knüpft, billige Frachteinbindung nach  
Beipzig, Umschlaghafen etc. — zu Grabe tragen  
und daß dieser Kanal uns nichts nützen,  
sondern nur schädigen würde. Gerade aus  
diesem Grunde aber kann ebenfalls nicht  
früh genug den Bestrebungen entgegen getreten  
werden, die angeblichen Kohlenflößen im Osten  
des Kreises für den Kanal eine entscheidende  
Bedeutung zuzuschreiben. Was dort an Kohle  
liegt, ist noch völlig unklar, die wenigen  
ganz unzureichenden Bohrungen werden be-  
kanntlich von denen, die sie ausführen, eifer-  
süchtig geheim gehalten, es wäre daher auch  
ganz interessant, wenn der Einsender des  
zweiten Kreisblattartikels sich einmal darüber  
auslässe, woher der Vorstand des Verkehrs-  
vereins das Material zu der gewöhnlichen  
Aussäuerung über die Kohlenverhältnisse nehmen

will! — und die Angaben der Eigentümer  
über den Kohlengehalt ihrer Grundstücke sind  
aus naheliegenden Gründen mit Vorsicht zu  
gebrauchen. Sowie jedenfalls kann festgestellt  
werden, daß für Interessenten seit Jahren  
das Vorhandensein von Kohle in dieser Gegend  
bekannt ist, daß seit Jahren sich zahlreiche  
Unternehmer dafür interessiert haben, daß  
aber eine Entscheidung der Ausbeute bisher erst  
auf ein e m Punkte, in allerneuester Zeit in  
Böbitz, hat stattfinden können, während sonst  
allerorts die voraussichtliche Menge der Kohle,  
ihre Lagerung oder Beschaffenheit nicht im  
Geringsten gemeldet ist, das seit Jahren bekann-  
tlich außergewöhnlich kohlenreiche Kapital  
zu zeigen. So ist z. B. dasjenige Feld, das  
als ein einziges bisher systematisch abgegrübt ist,  
zu beschiedenen Bedingungen der Grundge-  
winnter 2 Jahre lang in der Hand eines  
Mannes gewesen, der schon manchen Kohlen-  
feld mit großem Geschick und weiteren Ver-  
siebungen hat finanzieren können, ist aber  
gerade in diesen Tagen wieder frei geworden,  
da von sehr zahlreichen Reflektanten keine  
Sich hat finden wollen, der sein Kapital hier  
festzulegen bereit war.

Was in dem Artikel des Kreisblattes über  
die Kohlenverhältnisse gesagt ist, ist wenig  
mehr als Vermutungen und Wünsche. Wenn  
also — und geschehen muß dies zweifellos —  
die Kohle beim Kanalprojekt ein entscheidendes  
Wort mitzusprechen soll, so ist es richtiger,  
wenn man statt dieser völlig unklarheiten, und  
soweit sie zu überlegen sind, sehr wenig aus-  
sagevolles Verhältnisse, diejenigen Kohlen-  
felder in den Vordergrund stellt, die unange-  
wöhnlich und für jede Ausbeute reich im Ge-  
samt e liegen. Dort wächst die Kohle, die  
den Kanal und die der Kanal braucht, dort,  
wo über 40 Mill. Kapital bereits jetzt fest-  
gelegt sind, wo 5 Werte im Betrieb, eins im  
Bau und zwei bis drei unmittelbar vor dem  
Beginn, einige weitere bereits durch An-  
zahlung z. festgelegt sind und noch andere  
in Aussicht stehen, und das wird die Auf-  
gabe der Stadt Merseburg, der Interessenten  
und des Verkehrsvereins sein, auf Grund der  
dort mit völliger Sicherheit zu erwartenden  
Ausbeute, Hand in Hand mit der Kaufmann-  
schaft und Stadt Beipzig dasjenige Kanal-  
projekt anzustreben, das allein in Merseburg  
beruht und dessen Ausführung allein in  
seinem Interesse liegt, nämlich das Projekt  
Beipzig-Creppau!

(Zu vorstehendem Artikel ist zu bemerken  
daß die beiden Kreisblatt - Artikel insofern  
ihre Gütes gehabt haben, als für weitere  
Freie durch Rede und Gegenrede die Lage  
anfangs, sich zu klären. Wenn es zutrifft,  
was der vorstehende Artikel befragt — und es

sollen die Worte des Herrn Einsenders  
nicht angezweifelt werden — so wären die Ab-  
bau-Verhältnisse der Flöße im Osten des  
Kreises doch nicht so vielversprechend, wie es  
im Laufe der letzten Wochen in der Tages-  
presse behauptet und auch in dem Artikel des  
Herrn Dr. Dieck hinestellt worden ist. Aber  
Voraussetzt nach wird Herr Dr. Dieck Gelegen-  
heit nehmen, auf die Sache zurück zu kommen,  
und geeignetes Material, die eine oder die  
andere Behauptung zu erhärten, wird wohl  
im Laufe der Zeit beibringen werden müssen,  
denen so wie die Sache jetzt liegt, schwebt  
alles in der Luft, weil Behauptung gegen  
Behauptung steht. Daß für Merseburg der  
Kanal Beipzig-Creppau ungleich wichtiger  
ist, als Beipzig-Schötopau, unterliegt gar  
keinem Zweifel, wer sich aber gewöhnt hat,  
mit Bezug auf das Kanal - Projekt sich in  
Gebuld zu üben, wird wohl wägen, daß  
noch viel Wasser die Saale, Luppe und  
Elster hinab fließt, ehe der erste Spatenstich  
zum Kanal getrieben wird. Sehr viele  
Millionen würde die Ausführung des  
Projektes jedenfalls kosten, so wünschenswert  
an sich der Kanal auch sein mag. Ob der  
preussische Landtag in seiner gegenwärtigen  
Zusammensetzung diese Millionen bewilligen  
würde, erscheint einigermassen zweifel-  
haft. Weshalb wird nicht statt des  
Kanals das Eisenbahn-Projekt in  
den Vordergrund gerückt? Der Kanal er-  
scheint wünschenswert an erster Stelle im  
Interesse der Kohlen-Industrie im Gesseltal,  
der er von Ferzen zu ginnen ist, das Eisen-  
bahn-Projekt aber liegt im Interesse der Ge-  
samt-Bevölkerung des Ostens des Kreises  
Merseburg. Diese feugt förmlich, und nicht  
erst jetzt gefest und heute, unter dem Mangel  
einer direkten Bahn-Verbindung einerseits nach  
Merseburg, andererseits nach Beipzig. Man  
kann sich für das Kanal- und für das Bahn-  
Projekt zugleich erwärmen, ob wir aber beide oder  
nur eins oder gar keins bekommen werden,  
vermag heute niemand zu sagen, jedenfalls  
ist das Bahn-Projekt mindestens so wichtig  
wie das Kanal - Projekt, das um es zu  
wiederholen, zunächst im Interesse der Groß-  
Industrie, weniger im Interesse der Land-  
bevölkerung des östlichen Kreises liegt, die  
doch schließlich mit ihren Wünschen auch ge-  
hört werden möchte. Die Red. des „Kreis-  
blattes.“

**Provinz und Umgegend.**

Verdurf, 26. Okt. Gestern abend  
gegen 10 Uhr brach beim Gastwirt Teusch  
hier Feuer aus, wodurch das Nebengebäude  
und die Scheune niederbrannten. Das Feuer  
griff so schnell um sich, daß zwei Kinder des

**Unsere Her vor Metz.**

Zur Erinnerung an den 27. Oktober 1870.

Der morgige Tag gibt Veranlassung, die  
Wilde aus jenem ewig denkwürdigen 27. Oktober  
des Jahres 1870 zurückzudenken, an dem die  
Feste Metz nach langer Zeit der Fremdherr-  
schaft wieder in deutsche Hände gelangte. Im  
Jahre 1552 wurde die damalige deutsche  
Wehrstadt von den Franzosen annektiert,  
ohne daß irgend welcher Widerstand geleistet  
wäre. Wie anders heute vor 38 Jahren, als  
König Wilhelm melden konnte:

„Diesen Morgen hat die Arme Bazaines  
und die Festung Metz kapituliert. 150 000  
Gefangene einschließl. 20 000 Verwundete  
und Kranke. Das ist eines der wich-  
tigsten Ereignisse in diesem Monat.  
Dank der Vorbereitung!“

Die Einnahme der jungfräulichen Feste —  
so wurde sie von den Franzosen mit Wohlge-  
hen genannt, da sie vordem noch niemals be-  
zungen war — wurde unseren Truppen  
nicht leicht gemacht, vielmehr bedurfte es erst  
einer heftigsten streng durchgeführten Ein-  
schließung, ehe das Ziel erreicht wurde.

Nachdem die drei Wehrschichten bei Metz  
am 14., 16. und 18. August geschlagen waren  
und die Arme von Bazaine nach Metz hinein-  
gedrängt war, blieben sieben Almesfelds  
unter Prinz Friedrich Karl um die Festung  
herum liegen und bildeten einen unüber-  
dringlichen eisernen Ring. Schwere Tage  
begannen für unsere 36er, die bei Grand-  
lotte in der offenen Feldschlacht am 18. August  
den Feind so tapfer die Stirn geboten  
hatten.

Zunächst mußte die traurige Arbeit der  
Befestigung der zahllosen Festellen, sowie  
die Besetzung der Pionierbatterien besorgt  
werden, was mehrere Tage in Anspruch nahm.  
Das Regiment hatte anfänglich in der Nähe  
von St. Nil bezw. St. Marie am Gönens  
Wald aufgeschlagen, das dann am 23. August  
nach Montois verlegt wurde. Hier setzte ein  
dreitägiger ununterbrochener Regen ein,  
der das Bivouaken unter freiem Himmel zu einer

wahren Qual gestaltete. Endlich am  
26. August heiterte sich das Wetter auf und  
das Regiment erhielt gleichzeitig Befehl, in  
den Ostschaffen Jouv, Montois und Haut  
me court Quartier zu beziehen. Hier konnten  
die Mannschaften sich nun etwas erholen und  
ihre arg mitgenommene Ausrüstung wieder  
instand setzen, wiewohl ein völlige Ruhe  
nicht zu denken war, da insolge der benach-  
barten dichten Wäldungen, in denen sich  
Francstreiter hermiten, ein beständiger  
Sicherheitsdienst in größerem Umfang Tag  
und Nacht aufrecht erhalten werden mußte.

Am 31. August vormittags wurde das  
Regiment infolge eines Durchbruchversuches  
der Franzosen alarmiert und marschierte nach  
Roucourt (nördlich von Metz). Von dort  
ging es über die Mosel bis Metz, das un-  
gefähr drei Kilometer vom Fort St. Ju-  
lien entfernt liegt. Hier entpant sich am  
1. September in aller Frühe ein starkes  
Feuergegesch, das unseren 36ern aber nur  
wenig Verluste zufügte, da die aus dem  
Festungsgeschützen abgefeuerten Geschosse teils  
über das Ziel hinaustrafen, teils in unbe-  
festigtes Gelände einschlugen. In der Mittags-  
stunde zog der Feind seine Truppen zurück,  
stellte das Feuer ein und gab damit seinen  
Durchbruchversuch endgiltig auf. Am 2.  
September marschierte das Regiment  
wieder in seine alten Quartiere zurück und  
blieb dort bis zum 5. September. An diesem  
Tage erhielt es den Befehl, in die vorderste  
Einschließungslinie zu rücken und einer etwa  
1500 Meter messenden Geländebeschnitt bei  
der Ferme Moscon direkt westlich Metz (un-  
mittelbar vor Gravelotte) zu beziehen.  
Hier auf diesem Höhenrücken begann  
nun für unsere 36er der sehr anstrengende  
Vorpionierdienst, der bis zum 27. Oktober  
andauern sollte. Noch ganz besonders erschwert  
wurde die Aufgabe dadurch, daß es beinahe  
ununterbrochen regnete, so daß unsere 36er  
durchgänglich im Morast kampieren mußten.  
Nur eine dünne Felddecke hatten sie über sich,  
die zwar gegen den Wind Schutz bot, aber  
dem unaufhörlich gleichenden Regen freien  
Durchlaß gewährte. Inbes unsere 36er

machten auch hier ihrem Rufe Ehre und er-  
füllten ihre Pflicht in den schweren acht  
Wochen mit derselben Treue und Standhaf-  
tigkeit wie vorher in der Schlacht. Unglau-  
liches mußten die 36er erdulden, aber jeder  
einzelne tat seine harte Pflicht, wenn auch  
die Stiefeln in dem aufgewickelten zähen  
Lehm Boden oftmals stecken blieben, und wenn  
auch noch zu allen Unbillen der Witterung  
nachts recht empfindliche Kälte und Kneif  
eintrat, so daß die auf Posten und Patrouillen  
besetzten Mannschaften vor Frost zu er-  
starren drohten. Daß das äußere Aus-  
sehen unserer 36er unter solchen Umständen  
keineswegs paradoxmäßig war, liegt auf der  
Hand. Um mit Friedrich dem Großen zu  
sprechen, könnte man beinahe sagen, sie sahen  
aus wie die Graustiefel, aber sie bisfen!

In den letzten Wochen der Einschließung  
wurden dann Bretterbrücken gebaut, die etwas  
bessere Unterfund gewährten. In der ersten  
Zeit hatte die Truppe auch noch sehr mangel-  
hafte Verpflegung; später gab es dann Kon-  
ferenzen, insbesondere tat unsere Truppen die  
berühmte Erbsenwurst gute Dienste. Auch  
Liebesgaben aus Deutschland brachten er-  
wünschte Abwechslung. Trinkwasser gab es  
im Lager nicht, es mußte zwei Kilometer  
weit herbeigeführt werden.

Unter all diesen ungünstigen Verhältnissen  
konnte es nicht ausbleiben, daß auch Kran-  
kheiten, wie Typhus, Ruhr usw. ausbrachen,  
welche Leiber beim Regiment auch 25 Todes-  
fälle im Gefolge hatten.

Zwischen den bedrängten Vorpionieren  
gab es meist recht lebhaft zu, fortwährend  
wurden Schiffe gewechselt; sogar die Fingerringe  
wurden von Plapperteile und St. Quentin  
sandten häufig eigene Geschenke in das Lager  
unserer 36er, ohne jedoch nennenswerte Ver-  
luste herbeizuführen.

Etwa vom 20. Oktober ab kamen täglich  
Ueberläufer an unsere Postenkette heran und  
meldeten, daß in der Festung die bittere  
Not herrsche. Krankheiten wären ausgebrochen  
und großer Mangel an Lebensmitteln eingetre-  
ten; die Hauptnahrung bestand nur noch  
aus Pferdefleischsuppe mit Brot. Als dann

die Zahl der Ueberläufer immer mehr an-  
schwell — bisweilen kamen Truppen in  
Stärke eines Bataillons — durften sie nicht  
mehr angenommen, sondern mußten laut  
Armeebefehl zurückgeschickt werden.

Aus allen diesen Anzeichen nahm man all-  
gemein an, daß sich die Festung nun nicht  
mehr länger halten konnte und die Uebergabe  
bald erfolgen mußte. Aber erst am 27. Oktober  
wurde es zur weltgeschichtlichen Tatsache, daß  
Metz kapituliert und die Arme Bazaines  
die Waffen streckte. 173 000 Mann wurden  
dadurch kriegsgewisser, 622 Feldw., 876  
Festungsgewehrige, 72 Militärkapellen, 260 000  
Gefangene, 56 Regimentsatroler usw. gingen  
in unsere Hände über. Ein herrlicher Erfolg der  
deutschen Kriegskunst und der Tapferkeit  
unserer Truppen. König Wilhelm erkannte  
das auch in hervorragender Weise an, indem  
er die Truppen dadurch ehrte, daß er sowohl  
den Kronprinzen wie Prinz Friedrich Karl zu  
General-Feldmarschällen ernannte und den  
genialen Schlachtenlenker Wolke in den  
Grafenstand erhob. Auch erließ der König  
an die Soldaten der verbündeten deutschen  
Armeen eine Bekanntmachung, in der es u. a.  
heißt:

„Ihr habt alle die Tugenden bewährt,  
die den Soldaten besonders zieren: den  
höchsten Mut im Gefecht, Gehorham,  
Ausdauer, Selbstverleugnung bei Kran-  
kheit und Entbehrungen. Was auch die  
Zukunft bringen möge, ich sehe dem ruhig  
entgegen, denn ich weiß, daß mit solchen  
Truppen der Sieg nicht fehlen kann.“

Selbstverständlich erhielten auch alle Truppen-  
teile ihre besonderen Auszeichnungen; unser  
Regiment wurde 5 eimer Klasse 1. Klasse  
und 207 eimer Klasse 2. Klasse verliehen.

Ehre unseren 36ern, die einen ganz wesen-  
lichen Anteil an dem vorzüglichsten Erfolg der  
deutschen Waffen gehabt und durch ihre  
Tapferkeit dazu beigetragen haben, daß Metz  
hoffentlich bis in die fernsten Zeiten deutsch  
bleibt.  
R. Somburg.

Bergmanns Köhner, ein 19jähriger Junge und ein 13jähriges Mädchen, erstickten. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts ermittelt. Man vermutet Brandstiftung.

\*Epergau, 23. Okt. Wenn auch die Jagd auf Rebhühner in diesem Jahre fast überall sehr gering ausgefallen ist, so scheint die Jagd auf bessere Resultate zu liefern. Die Anhaber der hiesigen Gemeindejagd, die Herren Dr. Hausner, Müller und Hoffmann waren wenigstens mit dem Ergebnis der heute abgehaltenen fünf Treiben recht zufrieden. Es wurden von einigen dreißig Schützen 473 Hasen und 13 Fühner geschossen. Eine Nachschieße wird diese Zahl jedenfalls noch erhöhen, obwohl den an der Grenze lauernden Freibeutern wohl mancher Hase in die Hände gefallen sein wird. Das Wetter war vorzüglich, hell und trocken, nur in der Morgenfrühe regnete es. Am Nachmittag, nachdem die Jagd abgeblasen war, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem durch erste und heitere Teintropfen gewirkten Mahle. Zum Jagdschlus wurde Herr Bach proklamiert, der nicht weniger als dreißig Hasen erlegt hatte. Ihm wurde ein dreifaches Horrido dargebracht. Die Würde des Kronprinzen wurde jedoch nicht verliehen. Herr Voigt mit neunundzwanzig Treffern würde das Anrecht darauf gehabt haben.

\*Altankandt, 26. Okt. An Stelle des nach Wohlstand verzogenen Herrn Otto Müller ist Herr Artur Feinchen zum Schoppen gemählt worden.

\*Lauchstedt, 26. Okt. Auf der internationalen Westen- und Hopfen-Ausstellung, Berlin 1908, wurden den Verkaufsstellen der ausgestellten, nicht zum Preisbewerb stehenden wissenschaftlichen u. sonstigen Sammlungen auf dem Gebiete des Westen- und Hopfenbaues von der Ausstellungsgesellschaft 28 Anerkennungen in Gestalt von silbernen Ehrenmedaillen zuerkannt. Die für die beiden hervorragendsten deutschen Kollektionen vom preussischen Landwirtschaftsministerium gefertigten silbernen Staatsmedaillen erhielten die Verursacher die höchste Auszeichnung, Bez. Halle, und Herr Kommerzienrat Haase-Breslau.

\*Nodden, 23. Okt. Eine schwere Kohlengas-Vergiftung zogen sich die Frau und Kinder eines hiesigen Einwohnens zu. Dieselben wurden von einem hiesigen Unwohlsein befallen, das eine Vergiftung vermuten ließ, weshalb schleunigst der Arzt und der in Leipzig arbeitende Ehegatte herbeigerufen wurden. Erst nach längerem Nachforschen konnte festgestellt werden, daß die der Grube entweichenden Gase die Ursache der Vergiftung waren. Nur dem Um-

stande, daß die Frau noch imstande war, ein Kind zu den Nachbarn zu schicken, ist es zu verdanken, daß der Zufall keine schlimmeren Folgen haben wird. Es war schon bei allen Bemühungen eingetreten.

\*Naumburg, 26. Okt. Als Oberlandesgerichts-Präsident wurde Oberlandesgerichts-Präsident Schmeier Oberjustizrat Hartmann von Düsseldorf hierher versetzt.

\*Magdeburg, 26. Oktober. Bei einem großen Einbruch in Magdeburg, den offenbar zwei Berliner Spitzhühner getrieben überließen, wurde der Apothekenbesitzer Rathge von einem Einbrecher durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verletzt. Ein Einbrecher ist entflohen, der zweite wurde festgenommen. Dieser gab sich als Louis Franz Schröder aus und will im Jahre 1885 zu Hannover geboren sein. Es konnte aber bisher ein solcher von den telegraphisch benachrichtigten Behörden nicht ermittelt werden. Ansehend ist der Name falsch. Der entkommene Verbrecher, der den Schuß abgegeben hatte, ist von sehr großer Statur, trägt einen graubraunen Überzieher mit langen Schößen und ist in der Richtung nach Wehr nach in derselben Nacht fortgefahren. Bei dem verhafteten Einbrecher fand man ein Berliner Straßenschild. Wie die Magdeburger Stg. mittelt, wurde der angesehene Apothekenbesitzer Rathge gestern Abend noch in die städtische Krankenanstalt gebracht und dort sofort eine Operation an ihm vorgenommen. Es ergab sich dabei, daß der Magen und Brustorgane von der Kugel durchbohrt sind. Bei dem Festgenommenen fand man eine Menge Einbruchwerkzeuge, eine elektrische Taschenlampe und einen geladenen Revolver. Durch telegraphische Anfrage bei den Behörden wurde festgestellt, daß der von dem Verhafteten angegebene Name Franz Schröder falsch ist. Ferner ermittelte man, daß er am Sonnabend unter dem Namen Marquardt in Magdeburg Wohnung genommen hatte. Der Festgenommene, bei dem eine Menge Werkzeugzeuge, eine elektrische Taschenlampe und ein mit 5 Patronen geladener Revolver vorgefunden wurden, nennt sich Franz Schröder; wie er anzugeht, ist er am 25. September 1885 zu Hannover geboren. Eine telegraphische Anfrage ergab, daß diese Angabe falsch ist, wie von vornherein angenommen wurde. Zweifellos hat man es wieder einmal mit herumreisenden Einbrechern zu tun. Festgestellt ist, daß der Festgenommene hier am Sonnabend unter dem Namen Marquardt Wohnung genommen hat und im Besitze einer gelben Handtasche oder gelben Koffers gewesen ist.

Die Kriminalpolizei erucht um Angabe von Zeugnissen, die zur Ermittlung des gefährlichen Einbrechers führen könnten. Er ist etwa 25 Jahre alt, 170 Meter groß, schlank und dunkelblond, hat kleinen blauen Schnurrbart, rundes Gesicht, gelbliche Gesichtsfarbe, aufrechten Gang und flottes Benehmen. Bekleidet war er mit schwarzem steifen Hut, hellgrauem, mit dunkelblauem Knöpfen versehenen Hemd, braunem Jackett und braunem Schuhwerk. Bemerkenswert ist, daß sich der Verbrecher hier schon mehrere Tage aufgehalten und in hiesigen Cafés Billard gespielt haben sollen.

\*Magdeburg, 26. Okt. Der Apotheker Hartge, der Sonntag Nacht von Einbrechern überfallen und durch einen Revolverschuss schwer verletzt wurde, ist gestorben.

**Gerichtszeitung.**  
\*Posen, 24. Okt. In der Zivilklage der Wohnwirtsrau Gactie Meyer aus Frenshermendorf (Ostpr.-Schlesien) gegen die Gactin Kwikleka auf Brodno (Prov. Posen) wegen Herausgabe ihres angeblichen Sohnes Josef ist vor dem Oberlandesgericht verhandelt worden. Wie erinnerlich ist, handelte es sich um einen im Jahre 1897 im Mittelpunkt eines Strafprozesses, der in Berlin verhandelt wurde und großes Aufsehen erregte. Die Klägerin Frau Meyer und deren Gemann waren zu der Verhandlung, die öffentlich war, selber erschienen. Die Zeugin Andrusowska gibt an, ihre Mutter habe im Dezember 1896 erkrankt, sie habe von der Gräfin den Auftrag erhalten, nach Krakau zu fahren und dort ein Kind zu bestellen. Darauf sei die Mutter der Zeugin tatsächlich nach Krakau gefahren und habe dort bei einer der Zeugin unbekanntem Hebamme ein Kind männlichen Geschlechts, das schwarze Augen haben sollte, bestellt. Im Begleitung einer in Krakau angebotenen Kame habe ihre Mutter dann die Reise nach Berlin angetreten, wo sie am 26. Januar 1897 eingetroffen sei, das Kind sei dort von den Kammermädchen Stalonska und Nosta in Empfang genommen worden. Justizrat Landsberg, der die Klägerin vertritt, fragt die Zeugin, ob ihr Graf Hartge damals Besprechungen gemacht habe. Zeugin: „Ich schwöre bei Gott, daß das niemals der Fall gewesen ist.“ Damit ist die Vernehmung der Zeugin beendet und sie wird verurteilt. Justizrat Wilsch, der gemeinsam mit Rechtsanwältin Seyda die Beklagte vertritt, stellt aber weitere Beweisanträge, so daß das Gericht den Termin auf drei Wochen vertagt.

**Vermischtes.**  
\*Barthau, 26. Okt. Als gestern mittag der Ingenieur und Elektrotechniker Wajewski mit seiner jungen Frau in einem Einzimmer aus der Straße nach seiner Wohnung zurückkehrte und gerade den Knüttel seines Wagens besaß, wurde er von zwei jungen Leuten durch Pistolenhiebe in den Kopf getötet. Die Täter entliefen in einem Wagen. Wajewski war Betriebschef des Barthaueser Elektrizitätswerkes. Er gehörte früher der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin an. Seine Ermordung ist ein politischer Mord.  
\*Berlin, 26. Okt. Der Selbstmord eines Ber-

liner Polizeiwachmannes wird uns über die nächsten Tage gemeldet. Der 42 Jahre alte Wachmann Hermann Ostermann, der seit drei Jahren von der Reichenberger Straße wohnte, gehörte seit 1894 der hiesigen Schützenmännlichkeit, seit fünf Jahren als Wachmann, im 24. Heer an. Der Beamte war seit etwa vier Monaten verheiratet. Vor Wochen lang lag er in der Charité, die er am vergangenen Dienstag aus eigenem Antriebe verließ. Vom Krankenhause wurde er sich zu seinem Bruder, einem Tischlerei in der Langgansstraße zu Weipert. Bei diesem blieb er über Nacht und ging am folgenden Tage aus und kehrte wieder zu seinem Bruder nach in seine Wohnung zurück. D. wurde als vermisst gemeldet, aber nicht gefunden, bis ihn gestern Angler auf dem Gelände der Köpenicker Forst in einer Laube tot aufgefunden. Er hatte sich, vermutlich aus Verzweiflung über seine Leiden, eine Revolverkugel in die Schläfe gelagt.

**Luftschiffahrt.**

\*Friedrichshafen, 26. Okt. Graf Zeppelin ist am Sonntag wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Wie Anfangs behauptet wurde, sollte an diesem Tage und am Montag das Luftschiff in der Halle bleiben, um dann am Dienstag mit dem Prinzen Heinrich von Preußen aufzusteigen. Offenbar hat es sich aber Zeppelin nicht versetzen wollen, selbst einmal, sobald es anging, das Steuer zu führen und das Schiff zu erproben, es den Prinzen Heinrich aufzunehmen sollte. So hat denn Graf Zeppelin am heutigen Montag eine Fahrt von 1 1/2 stündiger Dauer unternommen, die einen ebenso glänzenden Verlauf nahm, wie die vorausgegangenen. Es wird darüber gemeldet: Graf Zeppelin unternahm um 11 Uhr 15 Min. einen glatten Aufstieg und fuhr landeinwärts. Kurz vor 12 1/2 Uhr kam das Luftschiff über den Bahnhof und fuhr bei herrlichem Herbstwetter dem Hafen zu. Vom Hafen fuhrte Graf Zeppelin sein Luftschiff über den See das schweizerische Ufer entlang in der Richtung auf Konstanz. Von da ging die Fahrt über auf Manzell zu, wo nach einem Kreuzen über Land der Abstieg um 1/2 Uhr erfolgte. Die Reichskommissare waren zugegen. — Der Aufstieg am morgigen Dienstag wird von ganz besonderem Interesse sein, weil Prinz Heinrich von Preußen an ihm teilzunehmen gedenkt.

\*Friedrichshafen, 26. Okt. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abend im hiesigen königlichen Schloß eingetroffen. — Im Hauptquartier der Luftschiffer steht man unter dem Eindrucke, daß der morgen erfolgende Aufstieg des Prinzen Heinrich von der weittragendsten Bedeutung für die Zukunft des Zeppelinschen Luftschiffes sein werde.

**Größtes Lager in** (2805)  
Paletots, Jackets, Abend-Mäntel und Kragen,  
10-150 Mk. 5-90 Mk. 6-90 Mk.  
Kimonos, Kostüme, Kostümröcke, Kinder-Jackets und -Mäntel,  
15-75 Mk. 9-120 Mk. 2.50-80 Mk. 2.50-40 Mk.  
Blusen, Fertige Kleider,  
1.50-80 Mk. 15-200 Mk.  
Spezialität: **Plüsch-Paletots u. -Jackets** von 12-200 Mk.  
Frauengrößen in reichster Auswahl.  
Ferner in  
Seidenstoffen, Kleidersammeten, Kleider- und Blusenstoffen  
1.00-8.50 Mk. 1.50-5.00 Mk. 0.75-9.00 Mk.  
das Meter. das Meter. das Meter.  
Halbfertige Roben 8.-90 Mk.  
Unterröcke, Plaids, Echarpes, Tücher, Boas.  
Modewarenhaus

Für  
**Jede Dame**  
das  
**Richtige!**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
5 Prozent Rabatt.  
**Theodor Röhlemann, Halle a. S.,** an der Ulrichskirche.

**Lampen** alle Sorten, in guter Qualität u. großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen (2116)  
Schmalstr. 19. Hermann Müller. Klempnermeister.

**Briketts** sind vorrätig,  
Brikettsfabrik Lützkendorf (2325)  
der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

**Laden** (2298)  
mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten.  
K. Rossberg, Bureaustr. 10.

**Herrschastliche 1. Etage**  
zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. (2329)  
Näheres Oberaltenburg 6. Dd.

**Theatermalerei**  
Franz Reinecke, Hannover.

**Stadttheater in Halle.**  
Mittwoch, 28. Okt., abds. 7 1/2 Uhr, Umtauschpartien giltig: **Die kleine Prinzessin.**

**Wission.**  
Die Wissionsverlosung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr im „Herzog Christian“ statt.  
Frau P. Werther.

**Mafulatur**  
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Zaitelöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschafft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Fertigeres versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lots, vorm. Otto Werner.

**Neue Braunschweiger und französ. Gemüse-Konserven**  
anerkannt beste Qualität — stramme Packung — grosse Auswahl — billigste Preise empfiehlt **C. Louis Zimmermann.**

11 Entenplan.

11 Entenplan.

# Handarbeiten

**empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:**

Paradehandtuch vorgezeichnet von 45 Pf an	Wandschoner von 45 Pf an	Nähmaschinendecken von 1,25 Pf an
Paradehandtuch mit Hohlraum von 1,00 Pf an	Bettaschen von 45 Pf an	Nachtischdecken von 50 Pf an
Paradehandtuch m. Durchbruch u. Hohlraum v. 1,25 Pf an	Wäschebeutel von 75 Pf an	Waschtischgarnituren von 90 Pf an
Küchen-Paradehandtuch vorgezeichnet von 45 Pf an	Staubtuchtaschen von 40 Pf an	Schrankstreifen vom Stück
Küchen-Paradehandtuch mit Hohlraum von 90 Pf an	Washkorbdecken von 1,00 Pf an	Besenvorhang von 1,25 Pf an
Tischläufer mit Hohlraum von 1,10 Pf an	Klammerschürzen von 65 Pf an	Lampenputztaschen von 50 Pf an
Taschentuchbehälter von 75 Pf an	Zeitungsmappen von 50 Pf an	Kissen vorgezeichnet in grosser Auswahl von 75 Pf an
Serviertischdecken von 1,25 Pf an	Bürstentaschen von 45 Pf an	Kinderspielschürzen von 1,00 Pf an
Serviettendecken vorgezeichnet von 1,00 Pf an	Handarbeiten für Kinder in reicher Auswahl	Herren-Westen vorgezeichnet.
Klavierdecken vorgezeichnet		

**Grosses Farben-Sortiment in Stickseiden und Garnen.**

Bitte, die Auslagen in meinen Passage-Schaukästen zu beachten.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

11 Entenplan.

11 Entenplan.

**Preis- und Heimats-Kalender**  
des Stadt- u. Landkreises Weissenfels mit über 100 Seiten Text und zahlreichen Abbildungen. Aus dem Inhalt besonders hervorzuheben:

**Die Kämpfe**  
des Chielemann'schen Korps  
im September 1813  
in und um Weissenfels.

Dieser ca. 10 Seiten umfassende Artikel ist auf Grund handschriftlicher Heberlieferungen bearbeitet und bringt vieles, was bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurde.

Außerdem enthält der Kalender ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Ortsgenossen des Kreises mit Angabe des Amtesvorstehers, Ortsrichters, der Poststation und des Amtsgerichts.

Preis 50 Pfg.

Wiederverkäufer gesucht.

Zu beziehen durch den Verlag  
**Max Lehmann's Buchhandlung**  
Weissenfels a. S. (2325)

Die sämtlichen Arbeiten, mit Ausnahme der Druckarbeiten, zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes mit Nebengebäude für 2 Unterbeamte am **Wahnhof Lützendorf** sollen **einfach**, aller Materiallieferung mit Ausnahme von Zement, Sand, Kies und der Ziegelsteine vergeben werden.

Gebingungen und Bedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsicht aus und können dieselben auch gegen porto- und befähigtdr. Einwendung von 4,20 M. von derselben bezogen werden.

Fertigstellungsterm: 15. Juni 1909.

Die Angebote sind verfristet und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **12. November ds. Jrs., vorm. 10 Uhr**, an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Halle a. S., 28. Oktober 1908.  
**Königl. Eisen-Betriebsinspektion 1.**

**Deutscher Flottenverein.**  
Ortsgruppe Merseburg.



**Vortrag** mit kolorierten, festen und lebenden Lichtbildern des Vortragsleitenden Theaters für Meereskunde von der Deutschen Schiffbau-Ausstellung Berlin über:

**Wie Schiffe entstehen** u. vergehen  
am **Mittwoch, den 4. November d. Jrs., nachmittags 4 Uhr** und **abends 8 Uhr** im Saale des „Zivoli“.

**Eintrittspreise:** Mitgled. 25 Pfg., Nichtmitgled. 50 Pfg., Schüler (nur zum Nachmittagsvortrag) 10 Pfg.

Karten für Nichtmitgled. und Schüler sind zu haben im Zigarrenladen des Herrn Kaufmann Frohner, Kl. Mittelstr. und an der Kasse. Die Eintrittskarten für Mitgled. werden durch die Botenfrau ausgegeben, sind aber auch an der Kasse gegen Vorkauf der Mitgled.karte für 1908 zu haben.  
**Der Vorstand.** (2324)

**Soolweiden-Verkauf.**

Die Soolweiden der Gemeinde **Schöpsau** sollen **Donnerstag, den 29. Oktober**, mittags 12 Uhr öffentlich meistbietend gegen gleich barre Zahlung verkauft werden. (2332)  
Schöpsau, den 25. Oktober 1908.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Regierungsbauführer** sucht zum 1. Nov. möbl. Zimmer auf 6 Monate. Off. mit Preis erb. bis **Mittwoch den 28. ds. Mts.** an **Rudolf Woffe, Rannburg a. S.** unter **A. O. 229.** (2319)

**Tapeten,**

nur neueste Muster, zu anerkannt billigsten Preisen.

**Walter Sommer,** Leipzigerstr. 32.  
Halle a. S., Tel. 3362.

**Spannen- und Spritzkuchen**

jeute den nachherigen

**Kinder-Zwieback**

empfeht **Franz Vogel,**

Herzog Christian, 1 Treppe,  
**Welt-Panorama.**

**Neueste Wanderung am schönen Rhein**  
Bonn, Köln, Düsseldorf, Ritzheim, Essen, Grevel, Wesel.

**Weissenfellerstraße 3.**  
Herrschäftliche Wohnung, 1. Etage ebent. mit Pferdestall und Wagenremise zum 1. Januar oder 1. April 1909 zu vermieten.

Ebenda ist ein großer Kellerraum, früher als Bierlager- und Eisfeller benutzt, sofort zu verpachten.  
Näheres beim Sekretär **Wentel** daselbst. (2328)



Verstellung sucht ver-  
verlange die „Deutsche Salangen-  
von Gillingen“.

**I. Konzert des Kgl. Seminars.**

**Montag, den 2. November 1908, abends 7 1/2 Uhr** im „Zivoli-Saale“

**Volksliederkonzert.**

Das deutsche Volkslied in seiner historischen Entwicklung. Numm. Platz 150 Pf., 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 75 Pfg., Schülerkarten 50 Pfg. in der **Stollberg's** Buchhandlung und an der Kasse. Der Ertrag des Konzerts ist für den Bismarckdenkmal-Fonds bestimmt. (2312)

**Kaufmanns Hotel u. Restaurant**  
**Zum Pilsner Urquell**

Vornehm behagliches Restaurant

Barfüßerstr. 20. **Halle a. S.** Telephon 1061.

Bringe meine der Neuzeit entsprechend renovierten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

**Erstklassige Biere. Vorzügliche Verpflegung.**  
— Warmwasserheizung in allen Räumen. —

Ergebenst **Hermann Kaufmann.**

— Syphon-Versand. — (2146)

**Nordsee-Fischhalle,**

**Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.**

Erlaubt Eingang großer Sendung

**frischer Seefische:**

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch, Rotbarsch, Zander.

Aus der Räuhererei empfehle ich frisch zubereitete **feinste Kieler Räuherwaren:**

Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe, marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc. **Wiederverkäufer und Gastwirten Engros-Preise.**

1889)

**F. Carl Siebert.**

**Grosser Abbruch.**

Zuckeraff. Halle, Hospitalplatz, Tel. 87, billig zu verkaufen: Balken, Rahmen, Sparren, Säulenhölder jeder Länge und Stärke, wie neu, Latten, Pfosten, Bretter, Lüren, Fenster, große Pfosten Mauer- und Dachsteine, neue Form, I-Träger jeder Länge und Stärke, eis. Säulen, Feuerholz etc. alles in großen Massen, wie neu. (2282)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.